

telmeer aus, unterwarf sich Phönicien und löste das Reich Juda auf (588). Die Juden wurden von ihm in die sogenannte babylonische Gefangenschaft geführt und die Städte Tyrus und Jerusalem (sammt Salomo's Tempel) in Aschenhaufen verwandelt. — Bald darauf zerfiel auch Neu-Babylonien, und die dazu gehörigen Länder kamen unter die Botmäßigkeit der Perfer. Auch der Blick auf die Schicksale dieser Reiche lehrt uns, daß alle irdische Größe vergänglich ist und daß die Völker nur da sicher wohnen, wo sie und die Throne durch Weisheit, Mäßigung und Gerechtigkeit der Regenten geschützt sind.

5. Perfer.

An der Nordostseite des persischen Meerbusens wohnte ein den Medern unterworfenen Volk, welches in seinen Gebirgen für die Welt keine Bedeutung zu haben schien, die Perfer nämlich. Ein einziger Mann, Cyrus, machte sie der gesammten alten Welt wichtig.

Dem medischen Könige Astyages hatte eine Traumdeutung die Besorgniß eingeflößt, ein Sohn seiner Tochter Mandane würde einst über ganz Asien herrschen, und ihn zu dem Befehle veranlaßt, denselben sogleich nach seiner Geburt umzubringen. Aber auch in der Heidenwelt bereitete sich Gott Mittel zur Förderung seiner Zwecke und erhielt diejenigen, welche ihm dabei dienen sollten. Zu ihnen gehörte auch dieses Kind, wie ein Blick auf die Geschichte des israelitischen Volkes zeigt. Ein Hirt, welcher damit beauftragt war, dasselbe zu tödten, ließ es leben, behielt es in seinem Hause und gab ihm den Namen Cyrus. In einer Hirtenfamilie verlebte also dieser einen Theil seiner Kindheit, gelangte aber, nachdem man ihn erkannt hatte, doch zu seinen Eltern in das entlegene Persien, wo diese wohnten, und wurde nun in der dort herrschenden einfachen, strengen Lebensweise erzogen. Die Perfer wählten später den rüstigen, abgehärteten Jüngling zu ihrem Anführer, und sein erster Zug gieng gegen die weichlichen Meder (560 v. Chr.). Astyages wurde sein Gefangener, und die Perfer erhielten statt der bisherigen Abhängigkeit von Medien die Oberherrschaft über dasselbe.

Krösus, der reiche König von Lydien in Kleinasien, wollte der Macht des jungen Herrschers in Zeiten steuern und führte daher ein zahlreiches Heer gegen ihn aus. Aber ein kurzer Krieg lieferte auch ihn und sein Reich in Cyrus Hände, wornach der Scheiterhaufen sein Leben endigen sollte. Schon war er auf demselben festgebunden; da rettete ihn der Ausruf: „O Solon! Solon! Solon!“ und die Erklärung, dieser griechische Weise habe einst zu ihm gesagt: „Niemand ist vor seinem Ende glücklich zu preisen“. Cyrus dachte an den möglichen Wechsel auch seines Glückes und behielt den Krösus als Freund und Rathgeber bei sich.

Darauf wurden die griechischen Städte in Kleinasien (Cybesus, Milet etc.) durch des Cyrus Heer eingenommen, und noch unter ihm oder doch unter seinem Sohne und Nachfolger Kambyses unter-